EXECUTIVE SUMMARY

# Die Auswirkungen der globalen Ausweitung der Verteidigungsausgaben auf den österreichischen Außenhandel

Michael Böheim, Susanne Bärenthaler-Sieber, Elisabeth Christen, Gerhard Streicher
WIFO, Oktober 2026 · Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus

**Kernbotschaft**

Europa rüstet strukturell und auf mindestens ein Jahrzehnt angelegt auf. Österreich profitiert davon bereits heute – vor allem als **hochspezialisierter Zulieferer** in europäischen Wertschöpfungsketten: Rund **84 % der verteidigungsbezogenen Wertschöpfung** in Österreich werden durch die Nachfrage anderer Länder ausgelöst. Das zusätzliche Marktpotenzial ist beträchtlich, lässt sich aber nur heben, wenn **Exportregime, Liefersicherheit und die Anbindung an EU-Programme** rechtssicher und verlässlich gestaltet werden.

**2,2 Mrd. €**
Wertschöpfung in Österreich durch globale Verteidigungsinvestitionen

**84 %**
dieser Wertschöpfung gehen auf Investitionen anderer Länder zurück

**47,5 Mrd. €**
Exporte potenzieller Verteidigungsgüter 2025 (+109 % gegenüber 2015)

**6–8 Mrd. €**
Umsatzpotenzial der Branche bis 2032 im Aufwuchsszenario

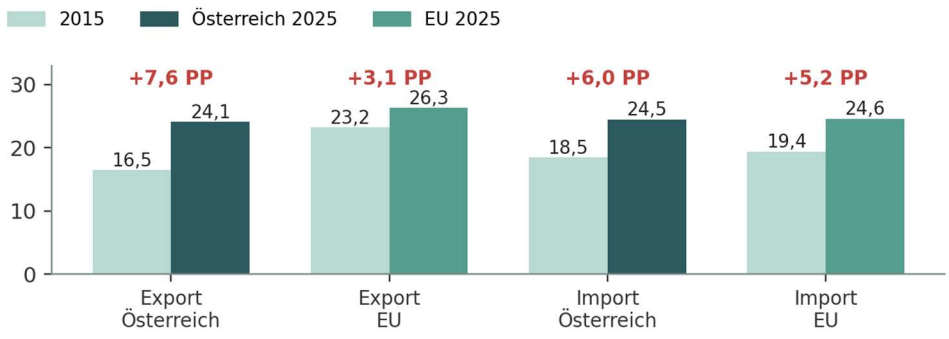
## 1 Ausgangslage: Ein struktureller Nachfrageschub in Europa

- Die **weltweiten Militärausgaben** erreichten 2025 mit 2.887 Mrd. $ (+7,1 %) einen Rekord. **Europa** steigerte seine Ausgaben um 24,5 % auf 864 Mrd. $ – die höchste Wachstumsrate seit 1953.
- Die **Verteidigungsinvestitionen der EU** (Beschaffung und F&E) haben sich von 24,4 Mrd. € (2014) auf 105,7 Mrd. € (2024) mehr als vervierfacht; allein 2024 betrug das Plus 47 %. Für 2025 schätzt die EDA rund 130 Mrd. €.
- Der Rahmen bis 2035 ist gesetzt: **NATO-Ziel von 5 % des BIP** (davon 3,5 % Kernverteidigung), **ReArm Europe/Readiness 2030** mit bis zu 800 Mrd. € Finanzierungsspielraum, das Kreditinstrument **SAFE** (150 Mrd. €, mindestens 65 % europäischer Ursprung) sowie der im Oktober 2026 beschlossene **Omnibus V** zum Abbau regulatorischer Hürden.

## 2 Österreichs Außenhandel: Verteidigungsgüter gewinnen an Gewicht

- Der Anteil **potenzieller Verteidigungsgüter** an Österreichs Warenexporten stieg von 16,5 % (2015) auf 24,1 % (2025). Der Zuwachs von 7,6 Prozentpunkten ist **mehr als doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt**.
- Nominell haben sich die Exporte dieser Güter auf 47,5 Mrd. € mehr als verdoppelt (+109 %), die Importe stiegen auf 49,9 Mrd. € (+92 %). Der gesamte Warenhandel wuchs im selben Zeitraum nur um rund 45 %.
- **Wachsende Importabhängigkeit:** Importe aus Drittstaaten – allen voran den USA – legten 2019–2025 um 12,2 % pro Jahr zu, der gesamte Extra-EU-Import nur um 1,9 %. Bei militärischen Großsystemen ist Österreich strukturell auf Importe angewiesen.

**Anteil potenzieller Verteidigungsgüter am Warenhandel (in %)**

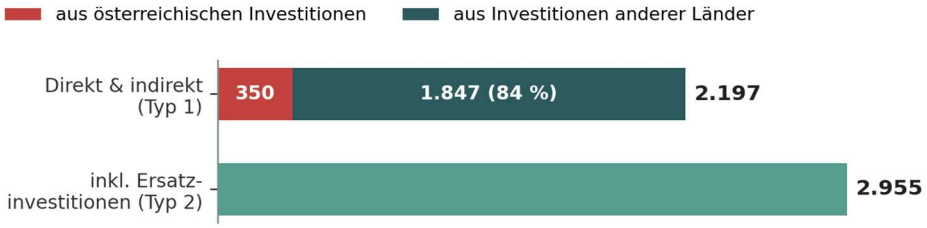



*Hinweis: Breite Abgrenzung (BAFA-Ausfuhrliste inkl. Dual-Use-Güter); die Werte sind daher als Obergrenze zu verstehen. Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.*

## 3 Wertschöpfung: Österreich gewinnt als Zulieferer

- Laut Input-Output-Modell ADAGIO lösen die Verteidigungsinvestitionen von 34 Ländern (2024) in Österreich **2,2 Mrd. € Wertschöpfung** aus – das Doppelte der eigenen Investitionen von rund 1,1 Mrd. €.
- Nur **350 Mio. €** davon gehen auf heimische Beschaffungen zurück. Über **1 Mrd. €** entstehen in der Sachgütererzeugung durch ausländische Nachfrage – v. a. in der **Herstellung von Metallerzeugnissen, der Metallerzeugung und im Maschinenbau**.
- Österreichs Stärke liegt damit in **Vorprodukten und Komponenten**, die oft relativ weit vom militärischen Endprodukt entfernt sind – weniger bei Endsystemen.

**Wertschöpfung in Österreich durch Verteidigungsinvestitionen 2024 (Mio. €)**

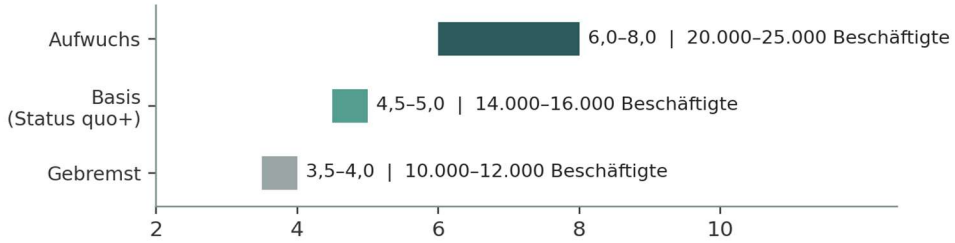



*Q: WIFO-Berechnungen mit ADAGIO (Basisjahr 2023).*

## 4 Marktpotenziale bis 2032

- Die heimische Branche umfasst rund **200 Unternehmen mit 12.000 Beschäftigten und 5,1 Mrd. € Umsatz** – klein, aber investitions- und forschungsstark. Hinzu kommen Hunderte Zulieferer, die formal nicht als Rüstungsunternehmen gelten.
- Das europäische Ausgabenniveau dürfte Anfang der 2030er-Jahre bei **550–650 Mrd. € jährlich** liegen, davon mindestens 110–130 Mrd. € für Beschaffung und F&E. Der **Heimmarkt** (Aufbauplan ÖBH 2032+) wächst zwar auf über 5 Mrd. €, bis 2031 fehlen aber 12,6 Mrd. € zur Planerfüllung. **Das relevante Potenzial liegt im Export.**
- Im **Aufwuchsszenario** entspräche der zusätzliche Umsatz einem Wertschöpfungsbeitrag von **0,5–0,9 % des BIP** und bis zu **25.000 Arbeitsplätzen** – kein Gamechanger, aber ein relevanter Stabilisierungskanal für die Industrie in der Strukturkrise.

**Szenarien: Branchenumsatz bis 2032 (Mrd. €) und direkt Beschäftigte**




*Hinweis: Orientierungsgrößen, keine Punktprognosen. Q: WIFO-Schätzungen.*

### Die fünf wichtigsten Chancenfelder

| | |
|---|---|
| **Landmobilität & Antriebe** | **Größtes kurzfristiges Potenzial:** Die europäische Heereserneuerung trifft auf bestehende Kapazitäten (GDELS-Steyr, RMMV Wien, Achleitner) und eine breite Zulieferbasis. |
| **Drohnen & Drohnenabwehr** | **Am schnellsten wachsender Ausgabenblock;** begünstigt agile Mittelständler und senkt Eintrittsbarrieren für Elektronik- und Sensorik-KMU. |
| **C4ISR, Flugsicherung, Cyber** | Strategisch wertvoll im Kontext der europäischen Luftverteidigung (Sky Shield); Cyber-Defence ist **neutralitätspolitisch am wenigsten sensibel**. |
| **Werkstoffe & Vorleistungen** | Refraktärmetalle, Sonderstähle und Präzisionskomponenten sind **Engpassgüter** – mit Preissetzungsmacht. |
| **Dual-Use & Konversion** | Freie Kapazitäten der Autozulieferindustrie sind teilweise in die Wehrtechnik transferierbar – erfordern aber Zertifizierung und 12–24 Monate Vorlauf. |

## 5 Restriktionen und Risiken

- **Neutralität und Liefersicherheit:** Das gravierendste kommerzielle Risiko. Zweifeln Beschaffer, ob österreichische Komponenten im Ernstfall lieferbar bleiben, bleiben heimische Zulieferer außen vor.
- **Angebotsseitige Engpässe:** Begrenzend ist nicht die Nachfrage, sondern das Angebot – Fachkräfte, Vorprodukte, Zertifizierung und Finanzierung (v. a. für KMU).

- **Fiskalische Grenzen des Heimmarkts:** Fehlende Referenzaufträge der eigenen Streitkräfte erschweren den Export komplexer Systeme.
- **Zyklus- und Konsolidierungsrisiken:** Rüstungskonjunkturen sind politisch; die europäische Marktkonsolidierung droht kleine Anbieter ohne Konsortialanbindung zu marginalisieren.

## 6 Handlungsempfehlungen für die Wirtschaftspolitik

| | |
|---|---|
| 1 | **Verteidigungsindustriestrategie: Neutralität und Industriebeteiligung rechtssicher verbinden**<br>Verlässliche und beschleunigte Exportgenehmigungen (insbesondere für EU/EWR-Partner), rasche Umsetzung der durch Omnibus V geänderten EU-Verbringungsrichtlinie und eine **klare Position zur Liefersicherheit**. Die Industriestrategie 2035 ist ein erster Schritt; neutralitätsrechtliche Klarstellungen für Exporteure stehen noch aus. |
| 2 | **Nachrüstung des Bundesheeres als Referenz- und Lokalisierungshebel nutzen**<br>Heimische Beschaffungen konsequent mit **industriellen Kooperationen** verknüpfen (Vorbild Pandur Evolution mit über 70 % heimischer Wertschöpfung) und KMU systematisch einbinden – im Rahmen von Art. 346 AEUV. |
| 3 | **Europäische Andockung als größten Hebel nutzen**<br>Aktive Beteiligung an **EDF, EDIP und PESCO**; Positionierung der Cluster Steiermark, Oberösterreich und Wien als zertifizierte Zulieferregionen für europäische Systemhersteller; Teilnahme an **SAFE-finanzierten Beschaffungen** anderer Staaten. |
| 4 | **Konversion von Automotive zu Defence flankieren**<br>**Zertifizierungsförderung** (z. B. NATO-Qualitätsstandards), Fast-Tracks bei Sicherheitsüberprüfungen und Qualifizierungsprogramme – hier greifen Standort- und Sicherheitspolitik unmittelbar ineinander. |
| 5 | **Nüchtern bewerten – aber die Chance nicht ignorieren**<br>Verteidigungsausgaben sind kein Wachstumsprogramm erster Wahl; zivile Investitionen haben meist höhere Multiplikatoren. Für Österreich ist der Effekt aber **exportgetrieben – die Nachfrage finanzieren andere**. Einen der wenigen strukturell wachsenden Industriemärkte der nächsten Dekade sollte Österreich nicht ignorieren. |

Quelle: Böheim, M., Bärenthaler-Sieber, S., Christen, E., Streicher, G. (2026). Die Auswirkungen der globalen Ausweitung der Verteidigungsausgaben auf den österreichischen Außenhandel. WIFO, Wien. Alle Werte nominell.